

Mein Name ist Simona Gallo. Ich bin heute 55 Jahre alt und lebe mit meiner Tochter in Winterthur. Ich bin eine nicht mehr aktiv praktizierende Tellington TTouch Practitioner, II, falls es diese Bezeichnung noch gibt. Ausser irgendein Tier „kommt mir zwischen die Finger“, da kann ich es auch heute nicht lassen, die TTouches ausführen. Das kommt automatisch und ich bin sehr dankbar, dass die Verbindung zu Linda und der Methode in der Form bestehen bleibt.

1. Welche Umstände habe dazu geführt, dass du Tellington-Lehrerin geworden bist ?

ich hatte das Glück, ca. 1992 Annemarie Suter kennen gelernt zu haben. Sie hatte zwei Ausbildungspferde in demselben Stall, in dem ich einen 4 Jährigen Wallach ritt. Dieser konnte nicht ruhig stehen bleiben, ob es beim Putzen oder beim Aufsteigen war und ich war deshalb oft genervt und wusste nicht, wie mit der Situation umgehen. Ich muss gestehen, dass ich Annemarie eine lange Zeit mit dem, was sie mit den Pferden tat, belächelte und es eigenartig fand. Eines Tages fragte mich Annemarie, ob sie mir etwas zeigen dürfte. Sie steckte ihre Hand in das Maul „meines“ Pferdes und es vergingen wenige Sekunden / Minuten, ich weiss es nicht mehr. Das Pferd stand auf jedenfalls kurze Zeit danach ruhig da mit gesenkten und halb geschlossenen Augen und dieser Anblick hat mich sehr berührt, ich würde sagen mitten ins Herz. Das war der Anfang einer sehr schönen und unvergesslichen Reise. Ich las dann Linda's Bücher, schaute mir ihre Videos an und absolvierte bald meinen ersten Wochenende Kurs bei Annemarie.

2. Wie hat die Tellington-Arbeit deinen beruflichen Werdegang beeinflusst?

1994 hatte ich wieder unglaubliches Glück und ich durfte Linda in der Schweiz bei Doris Suess an einem Kurs kennenlernen. Ich befand mich damals gerade in einem grossen Umbruch in meinem Leben, nur hatte ich keinen Plan, wohin mich die Reise führen würde. Letzten Endes fand ich mich in den USA bei Linda wieder, ich durfte sie während 1 1/2 Jahren begleiten und bei ihr in Santa Fe NM leben. Zurück in der Schweiz, organisierte ich zusammen mit Annemarie später die ersten Hunde- und Kleintier-Ausbildungen und habe während dessen auch selber Hunde- und Pferdekurse sowie Einzelarbeit unterrichtet. Im Laufe der Zeit zog es mich wieder zu einem „geregelten“ Berufsleben und Einkommen, heute bin ich als Projektleiterin im Messebau tätig.

3. Welchen Einfluss hat die Tellington-Philosophie auf deine persönliche Entwicklung (gehabt)?

Die Tellington-Philosophie hat mich gelehrt, meinen Horizont zu erweitern. Flexibles Denken und Handeln auszuüben. Achtsamkeit im Umgang mit allen Lebewesen zu praktizieren. Sicherlich hat diese Philosophie mein Leben stark geprägt und tut es auch noch heute. Ich würde sagen, nebst dem Begleiten meiner Tochter auf ihrem Weg war und ist es meine grösste Lebensschule die mir noch heute in allen möglichen Situationen hilft und mich begleitet.

4. Wie beurteilst du die Entwicklung der Methode während der 50 Jahre ihres Bestehens und was wünschst du dir für die Zukunft?

Zum Glück gibt es Social Media, so bekomme ich „nebenbei“ mit, dass sich die Methode immer weiter entwickelt, auch wenn ich nicht mehr aktiv verbunden bin. Das wünsche ich mir auch für die Zukunft.

5. Teile mit uns eine deiner Lieblings-Geschichten und ein Lieblingsfoto.

Während meinem Aufenthalt bei Linda in den USA fand ein 10-tägigen Ausbildungs-Kurs für Kleintiere in Seattle in einem Tierheim statt. Da wurde ein 10 Wochen altes Rottweiler / Schäfer / Windhund Welpen abgegeben, weil es aggressiv war und die Besitzer damit nicht kamen. Somit ein ideales Demo-Beispiel für den Lehrgang. Linda arbeitete täglich an ihm - er hiess „Ilay“ und wurde später zu „Levi“ umgetauft. Linda stellte durch die Arbeit in seinem Maul sehr bald fest, dass sein Zahnfleisch entzündet war, dies wiederum verursachte ihm Schmerzen und erklärte sein bissiges Verhalten. Die Fortschritte durch die TTouches und die Bodenarbeit sowie Interaktion mit anderen Hunden liessen nicht lange auf sich warten.

Aus einem mir nicht mehr bekannten Grund flog ich früher vom Lehrgang zurück nach Santa Fe, wo Linda damals wohnte. Sie rief mich ein paar Tage später an und fragte mich, ob ich Levi nehmen und mit ihm in Santa Fe weiterarbeiten wollte. So kam Levi nach Santa Fe und ich durfte ihn da weiterbegleiten. Meine Zeit in den USA war ein paar Monate später um und ich ging zurück in die CH, ohne Levi. Er wurde mir dann aber ein paar Wochen später „nachgeschickt“, da niemand wirklich Zeit für ihn hatte. Er lebte danach fast 12 Jahre bei mir und ich bin noch heute so unglaublich dankbar für diese Begegnung mit ihm und dass Linda an mich geglaubt und die Fäden dafür gesponnen hat.

